

Es gibt kein Äglicher
wenn es um die Sache
der Gerechtigkeit geht.

Monatenspenden
monatlich 1.00 Mk.
vierteljährlich 2.50 Mk.
halbjährlich 4.50 Mk.
jährlich 8.00 Mk.
1.00 Mk. xxi. Belegzahl.

Die Neue Welt
(Kultur- und Sozialwissenschaft)
durch die Welt nicht be-
grenzt, sondern unendlich
weit, monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047.
Schlagbaum-Verlag
Postfach Halle a. S.

Die Arbeiter-Zeitung

Inserionsgebühren
für die 6 Spalten
Preis der ersten 100
Zeilen 1.00 Mk.
für 200 Zeilen 1.80 Mk.
für 300 Zeilen 2.50 Mk.
für 400 Zeilen 3.20 Mk.
für 500 Zeilen 4.00 Mk.
für 600 Zeilen 4.80 Mk.
für 700 Zeilen 5.60 Mk.
für 800 Zeilen 6.40 Mk.
für 900 Zeilen 7.20 Mk.
für 1000 Zeilen 8.00 Mk.

Inferate
für die 6 Spalten
Preis der ersten 100
Zeilen 1.00 Mk.
für 200 Zeilen 1.80 Mk.
für 300 Zeilen 2.50 Mk.
für 400 Zeilen 3.20 Mk.
für 500 Zeilen 4.00 Mk.
für 600 Zeilen 4.80 Mk.
für 700 Zeilen 5.60 Mk.
für 800 Zeilen 6.40 Mk.
für 900 Zeilen 7.20 Mk.
für 1000 Zeilen 8.00 Mk.

Eingetragen in die
Postregulierungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Internationaler Bergarbeiterkongress.

Auf dem nach Pflanzten in London abgehaltenen internationalen Bergarbeiterkongress wurden mehr als 14 Millionen Bergarbeiter durch 117 Delegierte vertreten. Fast einmütig, wie immer, sprachen sich die Vertreter aus für geistliche Beschneidung der Bergwerkstätigkeit auf acht Stunden inkl. Ein- und Ausfahrt, Verbot der Frauenarbeit in der Bergwerkindustrie, gänzliches Verbot der Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren und der unterirdischen Tätigkeit von jugendlichen Arbeitern vor Vollendung des 16. Lebensjahres, Einführung von Arbeiterkontrollen zwecks Verhinderung der Grubenkontrolle, Forderung eines auskömmlichen Minimallohnes durch Tarifverträge, geistliche Garantie einer auskömmlichen Pension für arbeitsunfähig gewordene Bergleute bezw. ihre Hinterbliebenen, Verhaftung der Kohलगruben. Ein anderer Teil der vorliegenden Anträge, die sich auf den Ausbau der internationalen Bergarbeiterparteilichkeit und internationale Streitfragen bezogen, wurden in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.

Auf den ersten internationalen Bergarbeiterkongressen kam es oft über die geistlichen Ordnungsfragen zu stürmischen Szenen, und innerhalb der englischen Delegation war das Verständnis für die Notwendigkeit der aktiven politisch-parlamentarischen Arbeitervereine nur sehr langsam erwacht. So lehnte auf den ersten Kongressen die englische Delegation auch ab, über die Sozialisierung der Gruben zu verhandeln; das sei keine gesellschaftliche Angelegenheit. In den letzten Jahren trat der alte Trade-Unionismus aber immer schwächer auf; insbesondere die Schotten erklärten stets nachdrücklich, die Aufgabe der politisch-parlamentarischen Arbeitervereine müsse gelöst werden. Auf dem diesjährigen Kongress feierte der alte Bergarbeiterparlamentarismus in seiner Erstlingsrede den großen Erfolg der englischen Arbeiterpartei bei den letzten Parlamentswahlen. Edwards, der Präsident der großen englischen Miners-Federation ist, bezeichnete die gesellschaftliche und politische Aktion als gleichwertig und gleich notwendig; er deklarierete den internationalen Kongress auch als eine Demonstration gegen den Militarismus und forderte stürmischen Beifall im ganzen Kongress. Hierin dokumentierte sich der große Fortschritt, den die in Deutschland noch vielfach als Abergewissheit verechneten englischen Trade-Unionisten in der Richtung zur Erkenntnis ihrer Klassenlage gemacht haben.

Der heutige Antrag, den Kongress nur alle zwei Jahre tagen zu lassen, wurde zwar nach seiner Bekämpfung durch die Franzosen und Belgier abgelehnt. Insofern, da die Gegner dieses Antrages in ihm eine Störung der internationalen Bergarbeiterbeziehungen erblickten, ist diese Ablehnung nur eine Solidaritätserklärung und deswegen nicht ärgerlich. Die Delegierten sind noch von keinem Kongress so beständig beimgeliebt, wie von

diesem. Es herrschte auf ihm eine erhabene Harmonie, alles wurde vermischt, was Vitterkeit hinterlassen konnte. Amerikaner, Belgier, Deutsche, Engländer, Oesterreicher und Franzosen wetteiferten in dem Bemühen, sich entgegenzukommen, die sprachlichen Schwierigkeiten durch Übersetzungsmittel mancher geistlichen Ordnungsfragen Formalitäten zu vermeiden. Was das bedeutet, weiß jeder Teilnehmer an einem internationalen Kongress zu würdigen.

Und doch sah es anfangs aus, als ob gerade dieser Kongress unruhig verlaufen würde. Un erwartet erschien eine Delegation des christlichen Gewerkevereins der Bergleute Deutschlands. Wenige Tage vorher hatte sie sich beim Generalsekretär Ashton telegraphisch angemeldet. Nach den Kongressberichten war die Anmeldung zu spät erfolgt; die Delegation konnte aus formellen Gründen abgelehnt werden. Sollten die zwölf dem Deutschen Bergarbeiterverband vertretenen Mitglieder für die Nichtzulassung der drei Gewerkevereinsdelegierten votieren, so würde sich der Kongress dem angegeschlossen haben. Aber man sah nicht zu lassen? Formelle Gründe können für uns bei solchen Entscheidungen nicht maßgebend sein. Taktische Erwägungen liegen es sehr wünschenswert erscheinen, die christliche Delegation nicht abzuweisen.

Im Jahre 1897 hat das christliche Gewerkevereinsorgan eine Einladung höflich zurückgewiesen. Ein Artikel in der Gewerkevereinspresse bezeichnete den internationalen Kongress als eine „unpöbelige, gebergschwebende“, „sozialdemokratische“ Veranstaltung.

Während sich über acht Jahre vergangen. Die Vertretung des altenglischen Gewerkevereins durch den internationalen Bergarbeiterkongress ist völlig in den Hintergrund getreten. Während früher englischerseits gegen die sozialistischen Argumentationen auf dem Kongress protestiert wurde (1894 in Berlin, 1896 in Baden), sind schon seit 1900 (Paris) die Engländer immer häufiger mit der Betonung sozialistischer Grundsätze hervorgetreten. Nachdem diese Entwicklung vollzogen, erschienen Vertreter einer deutschen christlich-nationalen Bergarbeiterorganisation auf dem 17. internationalen Bergarbeiterkongress und erliefen um Zulassung. Ihr Sprecher äußerte sich ausdrücklich im Laufe der Verhandlungen, die Gewerkevereinsdelegation werde im Sinne der internationalen Kongressbestimmungen handeln. Für die anwesenden Mitglieder des Bergarbeiterverbandes lag dies höchstgütlich Grund vor, gegen die Gewerkevereinsdelegation zu stimmen. Es ist Sache der Gewerkevereinsführer, den Kongressbestimmungen mit der Durchführung zu verhalten. Sollte sich im laufenden Jahre zeigen, daß die Gewerkevereinsdelegation die Kongressbestimmungen nicht platonisch aufweist, dann wird die Verbandsdelegation auf dem nächsten Kongress die Nichtzulassung einer Gewerkevereinsdelegation beantragen. Diese Erklärung wurde von den deutschen Verbandsdelegierten abgegeben, und hierauf erfolgte die Zulassung der Gewerkevereinsvertreter.

Sie hat sich auch in keiner Weise als Oppositionsgruppe gezeigt, sondern aktiv und passiv mitgewirkt. Einer von französisch-belgischer Seite beantragten Sympathieunterstützung für die russische revolutionäre Bewegung legte die Gewerkevereinsdelegation keinen Widerspruch entgegen. Ohne Opposition zu finden, konstituierte der Präsident, die Sympathie-Resolution sei einstimmig angenommen worden. Als die Karthäuserüber und Duramer sich gegen die geistliche Beschneidung der Schichtzeit auszusprechen, erklärte Herr ausbrüchlich, die Gewerkevereinsdelegation würde für den Antrag des Deutschen Bergarbeiterverbandes stimmen. Bei einer anderen Gelegenheit gab der Gewerkevereins-Delegierte ebenfalls die Erklärung ab, sie seien vollkommen mit dem einverstanden, was Genosse Hue über die Notwendigkeit und praktische Durchführbarkeit internationaler Arbeiterparteilichkeit ausgesprochen habe. Die Gewerkevereins-Delegierten stimmten für sämtliche von den Verbands-Delegierten gestellten Anträge.

Von den Amerikanern wurde angeregt, eine internationale Überweisungsliste für die zwischen den nationalen Delegierten wechselnden Mitglieder auszugeben. Das Geschäftskomitee verbot diese Anregung zu dem Antrag, solche Überweisungslisten dürfen nur diejenigen Gruppen ausstellen, die mindestens zwei Jahre auf dem internationalen Kongress vertreten seien. Angeregt wurde ferner ein, der Antrag gebe dem Gewerkeverein, der dieses Jahr zum erstenmal auf dem Kongress vertreten sei, nicht das Recht, internationale Überweisungslisten auszustellen. Der Gewerkeverein sei gemäß, die internationale Sozialpartei zu stellen, die Bestrebungen des internationalen Kongresses mit durchzuführen zu helfen und hoffe deshalb auf volle Gleichberechtigung. Hierzu wurde Genosse Schaf, der amerikanische Antrag enthielt keine Ungerechtigkeit gegen die auf diesem Kongress vertretenen Gruppen. Er verlangte von allen ein zweijährige Kassenzeit für die Erwerbung der geordneten Vorteile. Kassenzeiten schreiben alle Organisationen, auch der Gewerkeverein, ihren Mitgliedern vor zur Erzielung einer ständigen Mitgliedschaft. Darin könne niemand eine Zurücksetzung erblicken. Es sei dann noch die Versicherung ab, er und seine Freunde seien Gegner der „gelben Gesellschaften“, die eine „Harmonie“ zwischen Kapital und Arbeit durch organisierten Streikbruch herbeiführen wollen. Der amerikanische Antrag wurde angenommen.

Eine Episode verdient mit Rücksicht auf deutsche Verhältnisse besonders erwähnt zu werden. Die Belgier beantragten, der Kongress möge sich für die Verstaatlichung der Bergwerke der Gewerkevereins-Delegation, aber ihre Begründung ist außerordentlich charakteristisch. Sie lautet: In Deutschland sei der Staat als Arbeitgeber schlechter als die Privatunternehmer! In der Presse der christlichen Gewerkevereinsdelegation wurde bisher immer das Gegenteil behauptet. Die Aufklärung der Ansicht ist von Wert.

Mutterfreunden.

Roman von G. Salomon. [Nachdruck verb.]

12) **Neht stand der Schulze auf und schrie mit dröhnender Stimme: „Woh! Ihr endlich mal Ruhe, hallo! Ich habe Euch eine wichtige Mitteilung zu machen!“**

Das half, Bald legte sich das Stimmengewirr und eine schwüle Ruhe herrschte im Zimmer.

„Ich will Euch nur sagen“, begann mit ruhiger Stimme der Schulze, „dass wie heute einen hohen Besuch zu erwarten haben. Unser Landrat, der Graf Freiliger, hat sich eben für die zu kommende Bahn interessiert, und so hat er zu der heutigen Sitzung sein persönliches Ergehen angehängt. In einer halben Stunde kann er hier sein und möchte ich Euch bloß bitten, nicht solchen gewaltigen Toben hier zu machen, wie wir's sonst wohl gewohnt sind. Wir müssen alle etwas Rücksicht auf den Herrn Grafen nehmen. Und dann dürft Ihr auch nicht so aufpassen, weil ich glaube, das ist ein Graf eine etwas feinerer Rolle hat als wir.“

Diese Redensart war scheinbar allen überhört worden, denn verblüfft schaute einer den anderen an. Dann aber brach das Los wie ein verheerendes Gewitter von selten der beiden Bauern.

„Ja, ja“, grölzte der Jürgens. „So wird's gemacht! Wenns gar nicht mehr will, dann will man uns mit Gewalt drein treiben. Aber laßt den Grafen nur kommen. Wir wollen weiter Arbeit und nichts anderes!“ Dabei schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser darauf torkelten.

„Ost recht, Jürgens“, rief ihm der Bauer Rodig zu. „Wir fürchten uns nicht! Und man unter Kaiser selber haben, wir können noch dieselben. Recht muß Recht heißen!“

„Man immer gemacht, Kinder“, beschwichtigte Schieb Pöckner, die bereits erzogenen Gemüter. „Wir wollen doch erst hören, was der Landrat sagt. Was nicht vorher so fürchterlich ausgelegt sein. Das hat gar keinen Zweck. Jeder kann seine Meinung legen. Aber fähig ruhig und vernünftig, wie ich das in Anwesenheit des Landrates gehört.“

Die Grundbesitzer und feineren Bauern nickten dem Schieb eintrug zu. Der Jürgens hat immer recht, meinte der Schneidermeister Pfiff. „Solch fürchterlicher Redensart hat doch gar keinen Zweck.“

Bald war die Unterhaltung wieder im alten Gleise. Die alten Bauern waren von der Nachricht noch glatter geworden,

da sie fest daran glaubten, daß man sie plötzlich überumpeln wolle.

Es mochte wohl eine halbe Stunde vergangen sein, als der Wirt eilfertig in die Stube trat und dem Schulzen bedeutungsvoll zuwinkte. Der Jürgens rief auf und allen noch maßnend zurecht: „Zeit leids aber endlich ruhig, folgte er schnell dem heillosen Ausruf.“

„Ruh! darauf hätte man einen Wagen vor dem Hause halten und einige Minuten später trat der Landrat, gefolgt vom Schulzen, ins Zimmer. Mit einem jovialen Lächeln rief der Graf allen zu: „Guten Abend, lieben Leute! Weib nur ruhig sitzen. Ich bin ja auch nur eigentlich ein glücklicher Bauer wie Ihr und so hoffe ich, daß wir uns wohl; bald werden dem heillosen Ausruf.“

„Die Bauern stiegen sich gegenseitig heimlich an und raunten sich zu: „Ein prächtiger Herr, was? Aber mit zur Durchführung der Rodig mühten den Grafen mit mühseligen Mühen.“

„Du, Jürgens“, flüsterte Rodig ihm ins Ohr: „Weißt schon, warum der gern die Bahn will?“ Der schüttelte bloß mit dem Kopfe. „Na, daß Du's weißt“, rief Rodig fort, „sein Schwiegermutter ist Wittwe von der Zuckerfabrik. Meine Frau hat's heute erst erfahren.“

„Sagt man ein prächtiger Ton aus Jürgens halbesündeten Munde. Scham mir meinte er. „Ruh geht mir'n Kopf auf. Wo beschaffst du Pfaff!“

Der Dreischulze steckte sich nun und sagte: „Diese Freunde! Ihr werdet die Güte wohl begreifen, die uns heute anhand wird, indem unser verehrter Herr Landrat unseren Verhandlungen beizuhelfen will. Da eine rechte Eintragung in der Gewerkevereins-Kasse zum Bahnbau bisher nicht erfolgt wurde, so wollen wir hoffen, daß das dem Herrn Landrat gelingt, und möchte deshalb hiermit denselben bitten, uns mit Rat und Tat beizuhelfen zu lassen.“

Als sich der Schulze nach dieser wohlwollenden Rede wieder legte, wachte er sich mit seinem großen Lächeln wiederholte die Schweißperlen vom Gesicht. Das Reden war ihm noch nie so schwer geworden, wie heute. Es ist doch ein eigen Ding, solchen Worten neben sich sitzen zu haben.

Dieser aber spielte mit gleichgültiger Miene auf seinen Füßlingen, von denen einige mit spitzen Brillanten besetzt

waren. Dann schob er seinen Stuhl etwas vom Tisch ab und sich bequem etwas nach hinten überlegend, begann er mit feiner vollkommener Stimme den lautlos Zuhörenden seine Ansichten zu erklären.

„Ich verheißt wohl, liebe Freunde, wenn es einige unter Euch gibt, die dem Projekte eines Eisenbahnbau's feindselig gegenüberstehen. Sie meinen, daß sie ihr Land vielleicht besser verwerten könnten. Das ist aber vollständig falsch, denn mit dem Bau einer solchen Bahn gewinnt der Grund und Boden der Driehaft ab bestehend an Wert. Die Industrie breitet sich immer mehr und mehr in unseren Vaterlande aus, und das ist gut so, denn je mehr Arbeit für die Menschen geschaffen wird, desto mehr Brot und Nahrung muß der Bauer für die der Arbeiter herbeischaffen. Das heißt: daß der Bauer noch mehr verdienen kann, wenn er es versteht, auf seinen Grund und Boden immer weitere größere Mengen Landprodukte zu produzieren, so daß die Ernten aus für den Bauer immer gewinnbringender werden. Unsere Regierung unterstützt deshalb auch überall, wo sie sieht, daß es von Vorteil ist, solche Bestrebungen, die darauf hinzielen, insofern der Industrie als auch der Landbesitzer großen Nutzen zu bringen. So hat das auch hier bei Euch der Fall. Ich will mal annehmen, die Bahn fahre deshalb nicht aufzuheben, weil einige oder die Mehrzahl der Bauern solche hohen Preise für das nötige Land fordern, daß sich diese nicht bezogen werden könnte. Dann würde diese Bahn denkbar gebaut werden. Aber solange es nicht durch Eure Driehaft hindert, sondern einige Nutzen abwirft von hier. Der hätte denn nun den Schaden? Doch nur der ganz allein, denn eine Bahn bringt überall den regeren Verkehr und den besten und billigsten Austausch zwischen Antrage und Bedarf herbei. Deshalb ist es mir vollständig unverständlich, wie man sich gegen eine solche gewinnbringende Verkehrsstraße mit aller Gewalt sträuben will. Es ist nun aber wohl recht uninteressant, daß die größere Mehrzahl von Euch ein Einseitigungsverhalten für das zu erwerbende Land bei der Regierung beantragen will, so kann ich Euch heute schon mitteilen, daß die Regierung dazu ihre Genehmigung sofort erteilen wird. Ich möchte nun gern einmal von den deutschen Bauern die Gründe hören, weshalb sie gegen den Bahnbau zu stehen, die ihr Land nicht ohne weiteres zu dem normalen Preise herzugeben wollen. Vielleicht bin ich irrtümlich, dann diese angulieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Von historischem Interesse ist folgende Reminiscenz: Auf dem 1894 in Berlin abgehaltenen internationalen Bergarbeiterkongress führte eben derselbe Verfassungsantrag zu einer Ausräumung. Ein Kongressdelegierter (Verbandsmitglied) trat für den Verfassungsantrag ein unter Berufung auf den sozialdemokratischen Programm: Vergeßlichkeit auf alle Produktionsmittel. Jenem Kongress mochte auch der Vertreter einer christlichen Bergarbeiterorganisation bei; er protestierte leidenschaftlich gegen die sozialdemokratische Ausnutzung des Kongresses und verließ den Kongress. Ja, das Zentrum benutzte den Zwischenfall zur Injanzierung einer „Protektbewegung“, deren Hauptziele — Gründung des christlichen Gewerkschaftsvereins der Bergleute usw. Seine vorbereitende Versammlung (August 1894) war ganz befehrt von den Rednern, die in der auf dem Berliner internationalen Bergarbeiterkongress betriebenen Verfassungspropaganda eine Demoralisation gegen die „Königsstreue“, „amtstunfeindliche“ Gesinnung der christlich gesinnten Bergleute zu erblicken suchten. Der Gewerbetreibende protestierte gegen diese als unmittelbarer Protest gegen den sozialdemokratischen internationalen Kongress“ bzw. den „sozialdemokratischen Verband“ gegründet.

Wie sich die Zeiten ändern! Zwölf Jahre später erschienen Delegierte desselben Gewerbetreibenden auf dem internationalen „sozialdemokratischen Kongress“. Wieder wurde der Verfassungsantrag gestellt und von seinen Freunden mit prononciert sozialistischen Argumenten verteidigt. Die christlichen Delegierten protestierten aber nicht gegen die ihnen jedenfalls sehr einleuchtenden sozialistischen Argumente, sondern stimmten gegen den Verfassungsantrag nur mit der Motivierung, sie hätten kein Vertrauen zu dem Staat als Arbeitgeber! Das ist ein ganz außerordentliches Ereignis in der Bergarbeiterbewegung. Es bleibt abzuwarten, welche Konsequenz der christliche Gewerbetreibende aus der Haltung seiner Vertretung in London ziehen wird.

Es war der interessanteste Bergarbeiterkongress, der in der Vergangenheit von den Zonen des englischen Parlaments tagte. Würdig in seinem Verlauf, bedeutsam wegen seiner Zusammenfassung und seiner Beschlüsse. Uebers Jahr, in Salzburg, werden wir revidieren, welche Folgen es für die deutsche Bergarbeiterbewegung gezeitigt hat.

Engageschichte.

Halle a. S., 18. Juni 1906.

Das Recht des Reichstags.

Zwei monarchistische, streng ordnungsfründliche Zeitungen predigen am gestrigen Sonntag die eine den Umsturz der Verfassung, die andere den direkten Anarchismus der Tat.

Die Kreuzzeitung beschäftigt sich in ihrer politischen Wochenübersicht wohlgefallig mit neuen Vorschlägen, die auf Abänderung des bestehenden Reichstagswahlrechts abzielen. Es handelt sich, so führt sie aus, darum, den unheilvollen Einfluß der Waisen auf das Wahlergebnis zu beseitigen, mit anderen Worten darum, das deutsche Volk vollkommen rechtlos zu machen. Der Gedanke, die Wählerliste in Wahlverbände zu gliedern, die auf Grundlage der Berufsgruppenhaft aufzubauen seien, werde gegenwärtig mit wachsender Entschiedenheit vertreten. Also — Stände, wie vor 1848. Dazu bemerkt das Organ der konservativen Reichstagsfraktion witzig:

Der Gedanke ist allerdings vortheilhaft, und wir werden offen aus, daß ein auf dieser Grundlage aufgedecktes Wahlrecht das System der Zukunft sein muß.

Eine solche Aenderung ist immer verwerth, wenn sie von dem führenden Organ einer Partei getan wird, die bei den letzten Reichstagswahlen immer noch mehr als neunmalhunderttausend Stimmen auf sich vereinigt hat, sie aber nicht weniger; ebensowenig ist die letzte Schlussbemerkung neu, die die Kreuzzeitung ihrer Betrachtung hinzusetzt; da ein Versuch zur Beseitigung des Reichstagswahlrechts zur Zeit ausgeschlossen sei, werde der praktische Vorkämpfer zur Zeit theoretischer Erörterungen über das, was an seine Stelle zu setzen ist, bis auf weiteres zu entsagen. So ist ja auch Graf Stolberg, als die Wirthschaft und Mantelwerk des preussischen Herrschaftes wider die Reichsverfassung tobten, spornfrisch aus dem Reichstag herbeigekommen, um, nach atemlos, zu erklären, die konservative Reichstagsfraktion habe sich noch nie in ihren Sitzungen mit diesem heissen Thema beschäftigt. Einstweilen sind ja die Wähler des allgemeinen Wahlrechts noch die „geherrten Herren“, erst wenn man sie rechtlos gemacht und zur Kanaille herabgedrückt haben wird, wird man sie wieder ganz als Kanaille behandeln dürfen! —

Schlummer als die Kreuzzeitung treibt es die evangelisch-sozialistische Tägliche Rundschau, ein Polzeiblatt niedrigen Ranges, die offen die Parole des Ungehorsams gegen die Gewese ausstößt. Und das hängt so zusammen: Die Preussische Zeitung brachte am Sonnabend die jülicher ungläublich, ungeheuerliche Mitteilung, die Wäckerbahn Auen-Reetmannschoop solle entgegen den Beschlüssen des Reichstags doch gebaut werden. Die Regierung werde ganz einfach den Willen, die ihr vom Reichstag als Kriegsmittel zur Wiederherstellung des südwärtsfranzösischen Aufstandes bewilligt wurden, einige Millionen entnehmen und die nicht bewilligte Summe als „Kriegsschatz“ auf eigene Faust begeben. Die Vorarbeiten, die Verneuerung der Strecke und die Befestigung der Trasse seien von den Truppen bereits ausgeführt worden, und die Firma Benz, der der Auftrag zugewandt war, denke gar nicht daran, ihr Arbeitspersonal zurückzugeben.

Sind diese Mitteilungen der Preussischen Zeitung richtig, so handelt es sich hier um eine Aufhebung der Reichsbeamten gegen die Gewese, um einen einfachen Akt der Anarchie. Das ist so klar, daß nicht viel Worte darüber verloren werden müssen. Jeder organisierte Arbeiter weiß, daß die statutengemäß gefassten Beschlüsse seiner Organisation für ihn bindend sind; er kann auf ihre Abänderung hinwirken, wenn er sie für schädlich hält, wird sich aber ihnen unterordnen, so lange sie bestehen. Wo dieser Grundlag verlassen wird, hört alle Ordnung und alles Recht auf. Solange der Reichstag für den Bau der Bahn Auen-Reetmannschoop kein Geld bewilligt hat, darf dafür auch kein Geld ausgegeben werden. Wenn den Reichsbeamten der geltende Beschluß des Reichstags nicht gefällt, können sie alle zutreffenden Mittel anwenden, um die Vollverletzung der dem Reichstag gegenüber unzulässigen, aber sie müssen den Beschluß respektieren, so lange er besteht.

Die Tägliche Rundschau aber, die als Polzeiblatt ein Ordnungsbild erster Ordnung ist, erklärt sich mit einem solchen Ausdruck der Anarchie in den obersten Reichsstellen vollkommen einverstanden. Sie schreibt:

Wir haben von diesem Plan bisher nichts gehört, wir haben aber, wenn er besteht und wenn man den Mut hat, ihn auszuführen, anständig begrüßt. Wir glauben aber nicht einmal, daß der Bau der Bahn als Vorkämpfer im Reichstag gegen Empörung werden würde. Man würde es vielleicht nicht ungenügend haben, wenn ein Ausweg aus dem Dilemma nicht lange gesucht sondern frühzeitig eingeschlagen würde. Freilich gehört dazu einige Entschlossenheit von Seiten der Regierung.

Offenbar wollen die herrschenden Kreise dem Bolke ein leuchtendes Beispiel dafür geben, wie man mit Verleuten umzugehen hat, die einem nicht passen! Die „einige Entschlossenheit“ sollen die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags befestigt werden — dies heißt würde dann unter veränderten Umständen und nach anderer Seite dasbische Experiment mit den verfassungsmäßigen Rechten der Krone vorgenommen werden. Das will man dem Bolke vormachen, damit es weiß, wie es sich in künftigen Fällen zu verhalten hat. Freilich gehört dazu einige Entschlossenheit von Seiten des Bolkes!

Wir sind nie dazu geneigt gewesen, die Rechtskomdie der herrschenden Klassen irgendwie ernst zu nehmen. Die geltende Ordnung ist ihnen nur insoweit heilig, als sie ihren Unterdrückungsbeden dient, alles aber, was diesen Zwecken entgegen ist, mag es noch so fest in Gesetz, Verfassung und den besten Rechtsüberlieferungen des Volkes begründet sein, ist ihnen vogelfrei; man wartet nur auf die Gelegenheit es zu befeitigen. So ist das Recht des Reichstags, die Art seiner Zusammenfassung, die — ohnehin geringe — Ausdehnung seiner verfassungsmäßigen Gewalt, das Ziel ihrer unangelegten tückischen Angriffe.

Die deutschen Arbeiter sind offene und ehrliche Gegner der bestehenden sogenannten Rechtsordnung. Aber das Wenige, was sie innerlich dieser Ordnung an unüberwärtlichen menschlichen Grundrechten besitzen, werden sie sich nicht nehmen lassen, nicht durch Will, noch durch Gewalt. Sie find keine Freunde der jetzigen Weisheit dieses Reichstags, werden es aber an sich nicht fallen lassen, wenn es gilt, sein Recht zu schützen: das Wahrecht, auf dem er beruht, das Gesetz, das er will, sind Reichstagsreiter des Bolkes, die gegen hinterlistige Angriffe der Reaktion gehetzt werden müssen, mit Argumenten, so lange sie genügen, wenn es sein muß aber auch mit menschlicher Weisheit. Wenn die herrschenden Klassen wissen, daß das Volk geschloffen für sein Recht einsteht, werden sie sich hüten, sich an ihm zu vergreifen.

Und noch 200 Millionen zu Flottenzwecken!

Als zugleich mit der nunmehr bewilligten neuen Flottenvorlage das Gerücht auftauchte, der Bau größerer Schlachtschiffe werde die Verbreiterung des NordostseeKanals notwendig machen, wurde diese Nachricht von offizieller Seite entschieden bestritten. Wollte man einen Ausbruch allgemeiner Wüthstimmung verhindern, der es dem Zentrum am Ende doch unmöglich gemacht hätte, die neuen Hundertmillionenopfer auf den Altar des Vaterlandes zu legen, so mußte man die Kosten der neuen Vorlage so gering wie möglich angeben, und die sozialistischen Ausgaben, die durch die Bewilligung der Vorlage werden entstehen müßten, tückisch verheimlichen. — Jetzt aber meldet der halbhohehohle Vokal-Angelegenheits Ausschuss, eine Kommission von 30 föhren Regierungsmännern habe kürzlich den Kanal bereist, um ein umfassendes Projekt für die Verbreiterung des Westsee-Kanals auf seine Durchführbarkeit zu prüfen. Die Kosten des Projektes werden vorläufig auf 200 Millionen Mark veranschlagt. Es kann vielleicht also schon im nächsten Winter eine Schlachtschiffen-Kanalvorlage vor den Reichstag kommen. Diese abzulehnen wird dann umjener Pflicht des Reichstages sein, als eine gewisse Vertheidigung, die bei der Einführung dieser Vorlage geübt worden ist, auch von naiven Gemüthern nicht verkannt werden kann!

Der Bundesrat

hat am Sonnabend die von seinem Ausschuss entworfenen Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuererlassen angenommen. Die Bestimmungen betreffen das Zigarettensteuergesetz, das Brauereiergesetz, die Stempelabgabe von Grunderwerbarten für Kraftfahrzeuge, die Befreiung der Vergütungen von Ausschichtsmitteln, die Stempelabgabe von Personensfahrarten, die Stempelabgabe von Fruchtstücken und das Erbschaftsteuergesetz.

Späte Erkenntnis.

Solange es noch Zeit war, den Bedenken gegen Einführung der Fahrkartensteuer Rechnung zu tragen durch Ablehnung der Vorlage, waren es gerade die Konservativen, die feiner vernünftigen Erwägung Raum geben wollten. Jetzt, wo es zu spät ist, gibt selbst die Kreuzzeitung in einem längeren Artikel zu, daß von Sachmännern als erste Folge das massenhafte Abströmen der Passagiere dritter Klasse in die vierte zu verzeichnen sein wird. Es werde sich infolge dessen ein starker Mangel vierter Klasse bemerkbar machen. Schon jetzt bringe die vierte Klasse jährlich 147 Millionen Mark ein, während die zweite und erste zusammen nur 149 Millionen, also nur zwei Millionen Mark mehr ergeben. In Zukunft würden die Wagen der vierten Klasse noch mehr überfüllt sein, und die dritte Klasse würde sich leeren. Sicher sei, daß die für das Frühjahr 1907 geplante Reform der Personentaxe nicht in Kraft treten könne.

Darum hat die Regierung nicht rechtzeitig diese Bedenken erhoben? Warum hat sie die parlamentarische Opposition, die genau daselbe gegen die Fahrkartensteuer geltend machte, nicht unterstützt? Es scheint nicht gewesen zu sein, was schon im Reichstage folpertiert wurde, daß nämlich von einer Seite aus, der die Konservativen nicht zu widersprechen mochten, verlangt worden sei, die Steuerreform müsse, solle es, was es wolle, unter Dach und Fach gebracht werden. Zur Beurteilung unserer parlamentarischen Verhältnisse ist der Vorfall jedenfalls von illustrierendem Werte.

Das Herrenhaus

führte am Sonnabend die allgemeine Besprechung des Volks-Unterhaltungsgesetzes zu Ende. Die Debatte über den Niederrhein der Kleinigkeit, in deren Tiefe sie sich schon vorher bewegt hat. Der Greifswalder Professor Bierling, Herrn Studts juristische Autorität, kam auf Grund tiefer wissenschaftlicher Untersuchungen zu der Uebersichtlichen Weisheit, daß die Schule der Kinder wegen da sei. Der Hildesheimer Oberbürgermeister Strudmann stellte in einer Dauerrede unendlich viele Votulate für ein wirkliches Volkschulgesetz auf und bat zum Schluss, sie alle wenigstens in diesem Gesetz noch nicht zu erfüllen. Nur einmal trauten sich die Zunker und Feudalherren: Als nebenbei der Breslauer Oberbürgermeister Bender erwähnte, daß durch dieses Gesetz den oberhiesigen Magnaten jährlich Hunderttausende von Mark gekürzt würden. Das erwiderte, daß von dem Kaiser reaktionären Parteien für das Zustandekommen dieses Gesetzes.

Wie das Herrenhaus es freilich fertig bringen soll, und vor allem wann; das weiß noch kein Mensch. Dieses System, umzusetzen und alle Wünsche eine Abänderung. Infolge dessen ist ein Ende der Kommissions-Beratungen im Herrenhaus nicht abzusehen. Die nächste Plenar-Sitzung ist infolge davon noch auf keinen bestimmten Termin festgesetzt.

Nach mehr Blutopfer für Afrika.

Am gestrigen Montag verläßt der Dampfer Boermann den Hamburger Hafen, um 18 Offiziere und 107 Unteroffiziere und Mannschaften nach Südwestafrika zu bringen.

In den Westereien in Südwestafrika

schreibt der Normans: Lieber die von uns gemachten spezialisierten Angaben sind endlich zu hören, haben wir die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ausdrücklich und nachdrücklich angefordert. Die Nordd. Allg. Ztg. aber schweigt. Sie schweigt des Morgens und des Abends. Wir können warten, aber die Regierung darf nicht glauben, daß wir verzagen.

Gegenüber einem Scheinbrenner der neuen militärischen Korrespondenz schreibt der Normans weiter: Zerlegen wir diese Angaben ein wenig; ad 1. Erste und zweite Offiziers. Die Werbung hierüber soll falsch sein. Erkläre das von einer nicht verantwortlichen Stelle aus. Sollt man, können wir darauf verzichten, solche einfache, kostenlose Widerlegung gebührend zu beantworten. ad 2. Verpflügelung eines Wachmeisters. Das wird nicht gelehrt, sogar noch weit mehr gelehrt. Denn dieser Fall ist gar nicht der, den wir meinen. Es handelt sich hier also um einen neuen, der wir garnicht für möglich gehalten hätten. Also: ein Portepae-Unteroffizier läßt sich von jungen unangehörigen Leuten, die noch dazu begehrt sind, umgeben, ein Hoch auf die Sozialdemokratie auszubringen! Wir fragen, wie hoch schätz das offizielle Organ den Mut der Portepae-Unteroffiziere ein, aus deren Reihen dieser Aufsteiger stammt, der sich von jungen und bezogenen Leuten umgeben läßt, auf die Sozialdemokraten ein Hoch auszubringen? Mit ihrem Schweigen wird die Regierung nicht weit kommen.

Der Herr Regimentskommandeur.

Vor dem Breslauer Landgericht wird in den nächsten Tagen verhandelt werden gegen den in Untersuchunghaft befindlichen Major v. Zander, dessen Frau und den Rittergutsbesitzer Lüttig. Major v. Zander und Frau werden beschuldigt, zahllose Verbrechen, missentlicher Einreise, falsche eidesstattliche Versicherung, einfachen und betrügerischen Bankrott begangen zu haben. Das von Zander'sche Ehepaar hat jahrelang einen kolossalen Aufwand getrieben, der zu seinen Einkünften aus nicht annehmendem Verhältnis stand. v. Zander geriet infolge dessen sehr bald in so große Schulden, daß er schließlich genöthigt war, seinen Wohlstand zu nehmen. Er hatte, als er noch Major und Batalionskommandeur war, nicht nur Offiziere sondern auch Zahlmeister, Feldwebel und Unteroffiziere in großer Zahl angepömpelt. Die Schulden, die er bei Kaufleuten hatte, steigerten sich immer mehr, denn je größer die Geldbegehren wurden, desto mehr Waren der verschiedensten Art nahm Frau Zander v. Zander auf Borg. Nachdem der Major entgültig seinen Wohlstand genommen, wurde er Aufseher des in die Hände der beschriebener Inhabere-Betriebschaften. In dieser Eigenschaft ist er sich der Intreue und Unterschlagung schuldig gemacht haben.

Nach während v. Zander aktiv war, hat er einen Umsatz der Vertheilung des erblischen Uebels bewirkt. Er erhielt dafür 300 000 Mark.

Als die Anklage im Hause des Majors v. Zander stetig wuchs, gab ihm dies aber in seiner Weise Veranlassung, sich in seinem Haushalt einzuschränken. Es wurden nach wie vor große Festgelage gegeben, bei denen der Champagner in Strömen geflossen sein soll. Außerdem bestellte Frau Zander v. Zander immer mehr Waren aller Art. Die Zahl der unzulässigen Abgabe von Leuten. Fast alle Bestelle gingen zum Protokoll aber wurden prolongiert. Zahllos waren die anhängigen Klagen, der Gerichtsvollzieher war bald fränkiger Gast im Hause des Majors. Es bestand Gefahr, daß sich die Pfändungen auch auf das Gut Schmöger's erwidern würden. Major v. Zander war genöthigt, seinen Wohlstand zu nehmen. Bald darauf soll er das Rittergut Schmöger's und sein ganzes übriges Vermögen zum Schein an seinen Freund, den Rittergutsbesitzer Lüttig, mit dem Recht des Vorzugskaufs veräußert haben. Die Güter hätten infolge dessen das Nachsehen. Im Mai 1905 erfolgte die Verhaftung des Majors und seiner Frau.

Der Major ist Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Ritter des Roten Adlerordens 2. Klasse usw. Frau v. Zander gehörte als ledigbäuerliches Mädchen zum Hofstaat der Prinzessin Friedrich von Hannover. Sie hat die Prinzessin wiederholt nach England und Schottland begleitet. Lüttig ist Hauptmann der Landwehr a. D., Inhaber mehrerer Auszeichnungen und wegen vorläufiger Körperverletzung und Beleidigung bestraft. Es sind zu der Verhandlung etwa 200 Zeugen und Sachverständige geladen.

Die Lehrerinnen haben auch in Berlin gegen die Behandlung der Lehrerinnenfrage auf dem Münchener Lehrtage protestiert. Das Referat erstattete Hr. Wischniewski. In die Debatte triffen im Sinne der Lehrerinnen zwei Arbeiter und der Vorhänger der freien Studentenschaft ein.

Preffe und Strafprozeß. Der in Hamburg verfallene deutsche Journalist und Schriftsteller forderte die Zuständigkeit der Schwurgerichte für alle Verbrechen. Ferner sollen auch Privatklagen nur am Ercheinungsori einer Druckchrift angeregt werden können, und die Redaktion soll das Recht haben, die Aufnahme von Verurtheilungen abzulehnen, die nachtheilige Umstände enthalten.

Wilhelm II. und Nikolaus. Der deutsche Kaiser und der Zar wollen sich diesen Sommer in den finnlandischen Seen wohnen. Die vorjährige nächtliche Begegnung im Hafen von Borko hat demnach beiden Monarchen gefallen. — Wie die Londoner Times erzählt, soll die russische Regierung mit Deutschland die Vereinbarung treffen wollen, gemeinsam vorzugehen, falls die russischen Westprovinzen sich wieder erheben wollten. Diese Nachricht kann kaum zutreffend sein. Deutsche Truppen haben in Russland nichts zu suchen. Freilich: Das ist heutzutage noch unmöglich!

Wegen Kaiserbeleidigung — drei Jahre Gefängnis. Die Strafammer in Rügen verurtheilte den Arbeiter Wilhelm Buchstert aus Schwednitz in nichtöffentlicher Verhandlung zu der ungläubigen Strafe von drei Jahren Gefängnis. — Gegen solchen Urtheil steht die dritte Klasse des Volkes einfach da.



Händlungsgegenüber. Was die in Frage kommende Ausfertigung, die leider nicht bekannt worden ist, noch so belegend sein; drei Jahre Gefängnis dafür ist eine Strafe, die alles Maß übersteigt. Nur so fort auf diesem Wege, und die Staatsgewalten werden sehen, wohin es führt.

Freiheitsproben wurde am Sonnabend in Dortmund der Oberst Jäger von der Infanterie, des Kriegsministeriums und andere militärische Jünglinge durch seine bekannte Profröhrer befreit zu haben. Die Freiheitsproben der Profröhrer wurde ausgeprochen. Die Freiheitsproben erfolgte auf Grund des § 51 des Strafgesetzbuchs, monas eine strafbare Handlung nicht vorhanden ist, wenn der Täter zurzeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustand von Bewusstlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.

Warum? Die Garnison-Verwaltung in Mainz kauft seit 1. Juni für ihren Bedarf keine Bäckerei mehr, die in einer privaten Schlichterei angefertigt worden ist, sondern sie läßt die Bäckerei in einem eigenen Räume unter der Aufsicht der Militärbeamten herstellen. Auch die Zubereitung des Brotes für die Truppen wird in demselben Räume unter der gleichen Aufsicht der Militärbeamten vorgenommen. Die nicht unbedeutende Nachschüsse für die auf 10 Jahre gemieteten Räume ist von den Wehrgemeinern, die für die Garnison-Verwaltung liefern, in monatlichen Raten zurückzubehalten. — Das klingt ja fast so, als ob da auch Verhältnisse nicht im Lichte gesehen sei.

Unterdrückungen eines Feldwebels. Der Feldwebel Schmedemann wurde vom Kaiser Kriegsgerichte wegen Unzufriedenheit zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Schmedemann wurde am 3. Januar verhaftet, da 1400 M. Kompagniegelder verschwunden waren, deren Verbleib unangeführt ist.

Anstalt.

Cestreich. Die am Sonntag in der Volkshaus des Rathhauses abgehaltene Massenversammlung über die Entschädigung in der Wärschauer war zum Entdrücken voll und verlief ohne jeden Zwischenfall, da die Polizei sich ruhig verhielt.

An der Demonstration der Bergarbeiter in Brüx (Böhmen) beteiligten sich 18 000 Personen. Die Versammlung wurde vom Regierungsvertreter aufgelöst, als die Mitteilung, daß bloß eine Erhöhung der Krankenunterstützungen genehmigt, die anderen Forderungen aber abgelehnt wurden, erwiderte. Es wurde hervorgehoben. Die Zugänge zur Stadt, wohin die Demonstranten ziehen wollten, wurden von Gendarmen und Kavallerie abgeperrt.

Frankreich. Ein Gesetzentwurf des Abgeordneten Ribot fordert die Aufnahme einer Anzahl von 500 Millionen Franken, um allen bedürftigen Familien, welche keinerlei Besitz haben, ein Stücker Land zu geben. Der Depu- tirt Contant brachte einen Gesetzentwurf ein, durch den die Arbeiter unterlag werden soll, den ausländischen Arbeitern einen niedrigeren Lohn zu geben als den einheimischen.

Zur Revolution in Russland.

Auf des Meisters Schneide. In dem russischen Herrschaftsbereich ist zurzeit unheimlich, und es bedarf nur noch eines kleinen Anstoßes, daß die folgende Welle überhandnimmt. Immer mehr zeigt sich der innere Konflikt zu. So oder so, eine Entschädigung muß einreden, denn in der bisherigen Weise kann es unmöglich weiter gehen. Die Duma besteht aus ihren Forderungen, und das Verhalten der Regierung ist das unklugste, was Macht haben kann. Man wird an den alten griechischen Spruch erinnert: Wenn die Wälder werden wollen, den schlagen sie mit Blindheit. Man scheint in russischen Regierungskreisen von der Ansicht auszugehen, die Duma reden zu lassen, was sie will, während man selber tut, als ob sie überhaupt nicht existiert, und sie nur geschaffen worden sei, um den Wunsch eines Kindes zu erfüllen. Kann man auch einen weltverwundenen Maßstab heutzutage an Russland noch nicht ganz legen, so wäre es doch ein schwerer Fehler, das russische Volk zu unterschätzen. Wenn sich auch das Volk insofern des jahresweiligen Zerfalls von den Machthabern dacht, um so furchtbarer ist die Wut und der Genußmangel, wenn diese einmal entfacht sind.

Die Haltung der Regierung gegenüber der Volksvertretung wird gehalten als eine Provokation aufgeföhrt, unterließ es doch der Kriegsminister, als er in scharfen Worten die Forderung nach Abschaffung der Todesstrafe ablehnte, anschließend absichtlich, das Wort Abschaffung zu gebrauchen, indem er in hochmütiger Tone von diesen Herren sprach. Auch sonst haben sich die Minister bemüht, dem Parlament ihre Mißachtung in jeder Weise zu bezeugen, und die Erregung im Volke darüber, daß auf derartige Weise das Versprechen des Zaren, dem Lande eine Verfassung zu geben, inne gehalten wird, ist nur zu erklärlich. Kein Wunder, daß allenthalben die Bauernunruhen zunehmen, und daß in der Arme die Unzufriedenheit einen hohen Grad erreicht hat.

Charakteristisch für die in Russland herrschenden Zustände sind die jüngsten Vorgänge in Djalhoff. Die neuen Judenmeleien dazwischen sind von der Polizei selbst angezettelt worden. Beim geringsten Anlaß kommen die Gegenstände in der Bevölkerung zum Ausdruck, und jedesmal reagiert sich die Erregung darauf, daß in hinderer Wut die jüdischsten Gräueltaten begangen werden, wo auf die unglücklichsten Personen drauflos gefeuert wird. So werden Tumsle nie niedergeschlagen, natürlich mit dem Erfolge, daß die Erbitterung noch eine größere geworden ist, und sich bei nächster Gelegenheit in noch schlimmeren Ergeßnissen Luft macht. Dertartige Zustände müssen unbedingt zu einer Explosion führen, und es bedürfte wohl nur noch eines Gemaltes gegenüber der Duma, um eine große Revolution zu entfachen, für welche der Boden hinreichend gehängt ist. Es liegt aber der Hand, daß diese inneren Wirren auch auf die Wirtschaftlichen Zustände und dessen auswärtige Politik einschneidend wirken müssen. Ein sehr bedenkliches Zeichen ist das Verhalten Frankreichs, das sich seitens der in den Geheimnissen befindlichen Verbündeten ein- gezeichnet hat. Auch in Frankreich an eine vergebliche Hilfe, Hoffst nur, daß die von dem auszuwachsenden Gemessen hat. Nicht einmal ein Wate der noch auszuwachsenden Gemessen hat. Nicht einmal ein Wate der noch auszuwachsenden Gemessen hat. Nicht einmal ein Wate der noch auszuwachsenden Gemessen hat.

Erschreckende Nachrichten über Ostpreußen. Die von den im Golde der Völkler stehenden Bänden in verschiedenen Städten angezündet werden, laufen fortgesetzt ein. Der Ausbruch einer neuen Revolution wird von allen erwartet. — In Petersburg sind seit Sonnabend die Bäder ausnahmslos.

Die Todesstrafe des Rigas Kriegsgerichts gegen neun Mitglieder der Kampforganisation werden infolge Einspruchs der Verteidiger vorerst nicht vollzogen.

Im Gerichtshofgefangnis zu Wilna haben die Gefangenen revoltiert. Sie ließen ihre Strohhüte, Röhre und Bänke in Brand. Das einspreizende Militär machte von der Feuerwaffe Gebrauch. Mehrere Gefangene wurden erschossen; viele erlitten schwere Wunden.

Die schändlichen Zubeugemeinen in Djalhoff haben auch am Sonntag noch angehalten. Höhere Polizeibeamte, die während der Meleien in Djalhoff waren, haben selbst gesehen, wie Polizeibeamte den Morbhanden vorangingen. Die Christen waren vorher gewarnt und aufgefordert worden, in ihre Fenster Heiligenschilder zu stellen. Russische Offiziere teilen mit, daß niemand während der Prozession eine Bombe gemorhen habe, vielmehr habe die Prozessionsmenge Feuerwerk explodieren lassen, was die Polizei als Signal zur Wegnahme der Bombe herausgeschickt und in Gegenwart von Gendarmen und Soldaten in der Wärschauer Straße geschlagen. Tuden werden aus Djalhoff nicht herausgelassen. Die Vorgänge sollen jeder Beschreibung spotten.

Sofortige Schritte beim Ministerium hatten zwar die beruhigendsten Versprechungen zur Folge, tatsächlich aber sind keine Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung ergriffen worden. Der Stationschef von Djalhoff telegraphierte an die Wärschauer Eisenbahnverwaltung in Petersburg, daß die Militärbehörden die Station ohne Schutz verlassen hätten. Bänden von Militärern überfielen die im Passagierzug Ankommenden und Vorbeifahren. Nach dem Wabde Gefährliche wurden vom Militär eingeholt und ermordet. Augenzeugen erzählen, ein Offizier habe auf dem Bahnhof zwei Durchziehende ohne jeden Anlaß mit seinem Revolver erschossen.

Die Erregung unter den Bauern. Die Charotover Zeitung Charotowskaja schreibt, daß der Kampf zwischen den Bauern und Gutsbesitzern des Gouvernementes Kiew und Podoilien neue Formen annimmt. Die Bauern bereiten einen Generalstreik während der Ernte vor. Es werden Streikkomitees gebildet und Tarife für verschiedene landwirtschaftliche Arbeiten ausgearbeitet. Die Stimmung unter den Bauern ist eine gehobene.

Auch aus dem Gouvernement Charotow kommen bemerkenswerte Nachrichten. Die Bauern und Arbeiter sind in jenseitiger Aufregung. Die Gutsbesitzer verweigern alle landwirtschaftlichen Arbeiten an die Bauern und treten ihnen dafür ein Teil des Getreides und Heu ab. Die Anstellung von Landarbeitern wird als gefährlich betrachtet.

Aus dem Gouvernement Mogilew schreibt man, daß dort die Gutsbesitzer sehr heimatlich sind. Die Arbeiter unter ihnen organisieren auf eigene Kosten eine Schutztruppe aus Angehörigen der kausatischen Stämme und wandeln ihre Gutsbesitzer in wahre Feindungen um. Die Regierung mobilisiert auch ihre Kräfte und verteilt kleine Abteilungen in allen Dörfern. Die Straftruppen (aus Bauern gebildete Landpolizei) verhalten sich sehr verächtlich und verlassen meistens den Dienst.

Im Dorfe Nikolsk des Gouvernementes Orel fanden Agrarunruhen statt. Es wurden Sozialen mobilisiert. Das gleiche wird aus dem Bezirke Graworony gemeldet. Die Bauern haben dort die Straftruppen entworfen und betrieuen. Den Anlaß dazu gaben die Bemühungen der Straftruppen, ein Meeting, auf dem die Bauern die jetzige Lage besprechen wollten, zu verhindern.

Schuhmacher-Verbandsrat.

w. Nürnberg, 16. Juni.

Am fünften Verhandlungstage wird die Statutenberatung fortgesetzt. Beschlossen wird, daß die Untersuchungskommission, welche innerhalb eines Untersuchungsjahres ausgearbeitet sind, erst nach Leistung von 52 Bodenbeiträgen wiederum Unterstützung erhalten. Dauert die Arbeitslosigkeit länger als eine Woche, dann sollen die ersten drei Tage mit ausbezahlt werden. Nach überlängerter Krankheit wird Arbeitslosigkeit Unterstützung sofort gezahlt. Beim Wiederholungsfall von Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres, wenn ein Arbeiter nicht arbeitsfähig ist, nicht angetreten. Kommt ein Kollege zugereist und erhält Arbeit, die aber erst in einigen Tagen angetreten ist, so kann eine Aufenthalt-Unterstützung bis zu acht Tagen gewährt werden. Ein Antrag, Aussetzen der Arbeit der Arbeitslosigkeit gleichzurechnen, wird abgelehnt. Ein Antrag, wenn ein Arbeiter einer der Parteien nicht an dem Untersuchungstage des Untersuchungsfalles die Unterstützung erhoben ist, so ist für einen späteren Todesfall die Korrespondenz von neuem zurückzulassen, wird angenommen. Im Jahrestellen Zustände zur Beibehaltung von Ortsbeamten zu gewahren, wird dem Vorstande zur Verächtlichung überwiehen. Die Gausleitungen sind auf zwei Jahre zu wählen. Der Vorstand soll in Zukunft aus neun bis höchstens sieben Personen bestehen. Es wird beschlossen, den Aufsatz nur als Beschwörung der Instanz bestehen zu lassen. Die Mitgliederzahl der Wahlkreise zu den Delegiertenwahlen muß fünf 300 fünfzig 500 Mitglieder betragen. Mehr als fünf Delegierte dürfen von einem Orte nicht entsendet werden. Hierauf folgt der Bericht vom Internationalen Kongress von Amsterdam.

Der Sekretar P. A. Gaus führt eine die Verhandlungen des Kongresses und die Kommission, welche die Taktik der Internationalen Arbeiterpartei festlegte, an und geht zur Resolution betreffend der Waffenfreis, über. Die Interpretierung der Amsterdamer Resolution auf dem Kölner Gewerkschaftskongress sei bedauerlich gewesen. Der Generalstreik in Belgien und Gewerkschaftskongress erörtert werden. Da immer mächtiger werdende Unternehmern wird an Gewalttätigkeiten nicht genügend haben, es wird dazu übergehen, die Volkswirtschaft zu verarmen. Die Gewerkschaften haben trotz ihrer ganz gewaltigen Entwicklung keinen Einfluß auf die Gesetzgebung. Wenn auch die nächsten Wahlen aus vier Millionen Stimmen werden und hundert Mandate zu finden, wird immer kapitalisten werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Demagogie sehr, und man wird die kapitalistischen werden nicht unterworfen lassen, damit sie von dieser Volksbewegung nicht hinweggewaschen werden. Mit einer einzigen Vernichtung des Wahlrechts wird man sich nicht zufrieden geben. Die Gewerkschaften sind dem Kapitalisten ein Verhängnis. Dieser Dem

Holzarbeiter-Verband, Zahlst. Zeitz.

Sonnabend den 23. Juni abends Punkt 8 Uhr in der „Wilhelmshöhe“

öffentl. Versammlung

aller in der Holzbranche beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Tagesordnung:

1. „Die Bestrebungen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes im Sinne der Volkswirtschaft, der Volksgesundheit und der Kultur.“ Referent: Kollege Max Langhammer, Berlin.
2. Diskussion und Verschiedenes.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen, besonders der Holzbranche, sind hierzu eingeladen.

Die Ortverwaltung.



Volkspark.

Dienstag abends 8 Uhr

Frei-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle Schröder.



Deutscher Senefelder-Bund.

(Verband d. Lithogr., Steindruckers u. verw. Berufe).

Dienstag den 19. Juni 1906 abends 8 1/2 Uhr im „Weissen Ross“

grosse öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

1. „Die Auspörrung und die Solidarität der Arbeiter.“ Referent: Lithograph A. Czech, Leipzig.
2. Diskussion.

Der Verband der Buch- u. Steindruckerei-Gitarbeiter u. Arbeiterinnen, sowie auch Nichtmitglieder sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Zeitz! Vorläufige Anzeige. Zeitz!

Das Gewerkschaftskartell hält in diesem Jahre sein

Gewerkschafts-Fest

verbunden mit musikalischen, gesanglichen und turnerischen Aufführ., Radfahrreigen sowie allem Volksbelustigung.

Sonntag den 15. Juni in sämtlichen Räumen der Wilhelmshöhe von nachmittags 3 Uhr an ab.

Programms sind in 14 Tagen bei allen Kartell-Delegierten zu haben.

Das Fest-Komitee.

Naturheilverein Zeitz I.

Jeden Mittwoch, abends von 5 Uhr ab, zahlen die Mitglieder des Naturheilvereins Zeitz I. für sämtliche Bäder, Packungen, Massagen, Güsse usw. nur ca. die Hälfte der üblichen Preise.

Günstig für den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, Krankheiten zu verhüten und dadurch viel Geld zu erhalten, was sonst für die Behandlung in Krankheitsfällen ausgegeben werden muß; denn es ist tausendmal leichter, Krankheiten zu verhüten, als zu heilen.

Untersuchungen werden in dieser Zeit nicht vorgenommen und Kranke nicht behandelt.

Sprechstunden für Kranke und Kurgäste täglich vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertage nachmittags, sowie jeden Mittwoch, abends von 5 Uhr ab, ist das Heil-Institut für Kranke und Kurgäste geschlossen.

Heilanstalt „Hygiea“.

Ansichts-Postkarten

empfehlen Die Volksbuchhandl.

Seefische = Volksnahrung!!

Vorteilhafter wie Fleisch!
Dienstag früh frische Zufuhr!
Verkauf zu billigsten Tagespreisen.

Nordsee-Halle
der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft, Nordsee
Grosse Ulrichstr. 58. Telefon 1275.

Walhalla.

Heute = 3. Tag =
der Internationalen

Damen-Ringkampf-

Konkurrenz.

Tünnes

Dir. Harry Bienenstein,
mit seinem brillanten
Burlesken-Ensemble.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des Berliner
Metropol-Ensembles.

Bomben-Lacherfolg

der tollen Burleske:

Nachts nach Zwölf!

mit Georg Jau
als „Nulpe-Tulpe“.
Im 2. Akt: Ein Fest in den
Berliner
Blumensälen.

Zoolog. Garten

Mittwoch den 20. Juni:
groses Strandfest
oder ein
Kinder- und Familienfest
auf Helgoland.

Nachmittags von 4 Uhr ab
gr. Konzert.

Reisekörbe,

Stück von 2,95 M. an,
bewährtes Fabrikat.

Waschkörbe,

Stück von 1,95 M. an,
solides Fabrikat.

Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum, G. m. H.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle a. S.

Sonntag den 24. Juni von nachm. 2 1/2 Uhr bis nachts 12 Uhr
in sämtlichen Lokaltäten des „Vereins“, Lindenstraße 78

Sommerfest

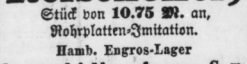
bestehend in Konzert, Chorgesang (Männer- u. Gem. Chor)
turnerisch. Aufführungen, Rinderspielen, Preisfeiern,
Preisfeiern, Blumenverlosung, Ball etc. etc.

Su gahreidern Besuch ladet höfl. ein
Billetts zum Kinematographen-Theater f. Mittgl. gratis beim Vorhangehen.

Grosse Posten prima Fahrräder

eingetroffen. — Nur bestbewährte Marken, als:
Opel-, Presto-, Ideal- etc.
von 70 Mk. an. Mit Freifahrt und Vorderradkrempe 10 M. mehr.

Rud. Lange, Ammendorf.



Reisekoffer,

Stück von 10,75 M. an,
Nohrplatten-Imitation.
Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum, G. m. H.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Soeben erschienen: Süddeutscher Postillon

Nr. 13.
Preis 10 Pf.
Zu beziehen durch alle Austräger
und die
Volksbuchhandlung,
Gars 42/43.

Kopfkäse,

Wanzen, Flöhe, Läuse, etc.
gesteift jeder Art u. dessen
Bedeutung wird durch „Kratz“ in kurzer
Zeit tabuliert beige. Schädlich in
Wesienfelds, Rich. Kurzo,
Zentral-Drogerie, Flora-Drog.

Hamsterfelle

kaufen Gebr. Dangelwitz,
Fischerplan 2.

Weissenfels, Promenade 19.

Inhaber: M. Voigt.
Steier für moderne Photographie.
Grosse Preise.
Saubere Ausführung wird zugesichert.

Schlachtfest

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Joh. Fischer,
Gr. Gosenstrasse 7.

Dreher u. Maschinenschlosser

eingestellt.
**Lokomotivfabrik Hagans
Erfurt.**

Züchtige Former

stellt ein
Karl Bredtke, Turmstr. 98.
Gebr. Rindow, b. d. Gr. Klausstr. 33 i. V.

Kretzschau.

Eine Wohnung zu vermieten und
1. Oktober zu beziehen.
August Horrig.

Ein zweiseitiger Sportwagen zu verk.

Rud. Lange, Ammendorf.

Soziald. Gemeindepolltit.

Kommunalpolitische Abhandlungen.
Heft 1: Das kommunale Wahlrecht.
Von Paul Ulrich u. Hugo Lindemann.
Preis 30 Pf.
Heft 2: Kommunale Arbeiterpolitik.
Von Hugo Lindemann.
Preis 40 Pf.
Heft 3: Kommunale Schulpolitik.
Preis 50 Pf.
Heft 4: Kommunale Wohnungspolitik.
Preis 30 Pf.
Heft 5: Steuern und Gebühren.
Preis 30 Pf.

Die Hämorrhoiden.

Ihr Wesen und ihre Heilung.
Preis 25 Pf.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Gars 42/43

Dankeagung.

Juridageleiert vom Grabe meines
mir unergesslichen Vaters, unserer
trauernden Mutter, sagen wir hier
die liebevolle Teilnahme und reiche
Kranzgebende, sowie allen denen,
welche ihn zur letzten Ruhe ge-
leitet, unseren herzlichsten Dank.
Besonders dankbar den Mitarbeitern
und dem Deutschen Metallarbeiter-
Verband, sowie dem Evangelischen
Arbeiterverein.

Die tieftrauernde Witwe:
Marie Götter
nebst Kindern.

Glaubensmäßige Nachrichten.

Galle (Süd, Steinhweg 2), 18. Juni.
Ausgehoben: Fleischer Benter und
Anna Böllner (Erbel und Wuzen).
Kontrist Spengler u. Berta Ueberlein
(Dienst und Deligherstraße 10). Arbeiter
Friedrich und Minna Uebermann
(Verhaustraße 9) und Verhaustraße 51.
Wolfgang Gorenberg und Berta Gierst
Waldenburgerstraße 81 u. Wildschütz).
Dr. phil. Geißler und Gertrud Volgt
(Galle a. S. und Berlin).

Geburten: Arbeiter Schön
und Luise Wunderlich (Schäfershof 15).
Wolfgang Wagner und Berta Schmidt
(Galle 22 und Dendorferstraße 4).
Revisor Schneider u. Martha Heinsch
(Reidenberg u. Lindenstr. 74). Wäurer
Muth und Matilde Bechtel (Steinweg
5 und Gaudastraße 50). Arbeiter
Ferne u. Johanne Wrobenkowitz (Die-
senstraße 11). Arbeiter (Krausstraße 11 b).
Prof. Dr. Rauterbach u. Anna Detten-
born (Nebenauerstraße 1 u. Steinweg 1).
Arbeiter (Schmiedstraße) und Marianna
Rojac (Schloßstraße 16). Sergeant
Führer u. Frieda Kupfernagel (Wies-
straße 20). Steinmetz Dehant und
Marie Bruchmann (Schmiedstraße 23
und Schmiedstraße 31). Handwirt
Günther u. Clara Heißler (Kiemeyer-
straße 17). Kellner Hertel und Anna
Frieda (Albert-Schmidstraße 2 und
Turmstraße 154).

Geburten: Kaufmann Meise F.
(Dandstraße 3). Volkste Reich S.
(Bernhardstraße 3). Diener Dietrich
S. (Kleine Klausstraße 1). Tischler
Günther L. (Ankerstraße 6). Lehrer
Gutjahr S. (Kleinl.). Arbeiter Demant
S. (Kleinl.). Bierfahrer Böttcher S.
(Zentralstraße).

Geburten: Lehrerin Wagner, 20 J.
(Sternstraße 5a). Min. Strudmeyer
geb. Hildebrandt, 53 J. (Fischerplan 3).
Kaufmanns Renner (Gefraun Emma
geb. Cronau, 38 J. (Kleinl.). Arbeiters
Demant L. 18 J. (Kleinl.). Weiden-
felder Schmidt, 57 J. (Kleinl.). Witwe
Wilhelmine Heibich geb. Kühne, 67 J.
(Kleinl.). Arbeiters Hedwig L. 9 J. (Wron-
Gartenstraße 11). Schreiber Bögel,
20 J. (Krausenberstraße 6).

Galle (Nord, Burgstr. 88), 16. Juni.
Ausgehoben: Schmied Geuer und
Minna Böllner (Hollstraße 8 und
Blangerstraße 16). Arbeiter Walther
und Berta Wagner (Krausstraße 8
und Ludwig-Buchererstraße 20). Kauf-
mann Lindenberg und Anna Böse
(Petersburgstraße 41). Kaufmann Grah
und Eleonore Karbaum (Bismarck-
straße 30). Kaufmann Bielefeld und
Anna Heß (Gepoldstraße 5 u. Ludwig-
Buchererstraße 27). Kommunal-
beizler Richter und Eleonore Anders
(Gepoldstraße 19 u. Germaunstr. 34).
Sekretär Möblich und Ida Schröder
geb. Steinich (Steglich b. Berlin und
Hühnerstraße 14).

Geburten: Kaufmann Sombelmann
Rümpker u. Minna Kühn geb. Heinsch
(Krausstraße 26). Walter Kühner und
Emma Hübler (Trothaerstraße 57 und
Petersburgstraße 4).

Geburten: Weisgerber Friedrich L.
(Gabelsbergerstraße 7). Feldner und
Kretzschmar (Krausstraße 10).
Gutshof (Gutshof), Giffenbreder (Hühner-
L. (Gr. Wallstraße 15).

Geburten: Magistratsbote Sonnen-
feld, 30 J. (Krausstraße 40).
Bauarbeiter Erms, 18 J. (Branden-
burgerstraße 7).



Wohlfahrt, 18. Juni. (L. Z.) Zur Mauerbewegung. Während zwei Unternehmern die Forderung der Arbeiter be- willigten, haben die beiden Baumeister, die die meisten Mauer- beschütten, heute schon ihre Klage angekündigt. Baumeister Gärtner in Wittenberg hat ein Verbot der Lohnkontrollen, den Genossen August Krone, gemeldet. Dieser Herr hat von lauterem Christentum erst kürzlich der katholischen Kirche ein Stück Land geschenkt und fürchtet nun, er könne bankrott werden, wenn er im Kampfe gegen empörende Arbeiter ein- schreiten gäbe. — Ein drittel Streik scheint demnach un- vermeidlich.

Saachhausen, 18. Juni. (L. Z.) Gehilfsstreik in Sicht. Herr Lehmann, der Polizeikommissar und zugleich Betriebsbeamter von Saachhausen, füllt in sich den Gehilfen, der den Bräuden Sozialdemokratie und Metallarbeiter-Verband, das ist für ihn ein Verzicht, sicher erliegen wird. Seine Fänge hat sich aber im Kampfe gegen empörende Arbeiter ein- schreiten klumpig erwiesen. Die gehilfsstreikenden Genossen ließen sich die Unterfertigung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes an Orte, sie fragen nun von außen richtigerweise die Agitation in das Herz hinein u. zwar mit großem Erfolge. Nun hat sich der heidenhölische, unfreiwillige „Genosse“ Lehmann noch einmal auf seine Redenkräfte besonnen. Nichts ist klüger, als er er- wählene Kämpfer erfolgreich zu besiegen, so kämpft er nun gegen die an der Bewegung Unschuldigen und Harmlosen und — gegen Lehrlinge.

Die im Metallarbeiter-Verband organisierten Gehilfen haben am Sonntag ihren Vorn ausgesagt bekommen. Dieser soll angelegt und ihnen erst ausgehändigt werden, wenn sie zu Weh- nungen auf Urlaub seien. Man will ihnen so die Möglichkeit nehmen, ihre Verbotsklagen zu besetzen und macht bei der Kapitalsanlage noch für das Werk ein gutes Geschäft auf Kosten der armen Lehrlinge.

Dies ist natürlich gegen den Kontrakt, gegen alles Recht; aber zum Tausch, was hat sich auch ein Volksgenoss um Rechte zu kümmern.

Der Nachwuchs des Metallarbeiter-Verbandes wird durch so eine ungerechte Maßregel, die zugleich höchst lächerlich wirkt, wesentlich gefördert und der „Namen des Eisenwerks Saachhausen“ bedeutend erhöht.

Die Gehilfen nehmen die Arbeit nicht auf, bis das Werk seinen Kontrakt erfüllt hat, und ein Teil ausgetretener Arbeiter wollen dem Saachhausener Eisenwerk den Rücken kehren, so daß der dortige Arbeitermangel noch vermehrt wird.

Parteinachrichten.

„Eine, Post-Gesell.“ Das Berliner Scharfmacher-Regen, die Post, und nach ihm die gesamte reformbewegende Landratspresse, fast behauptet, ein beim Postamt 23 in B. er- in beschuldigter gewesener Briefträger habe amtliche Briefe unter- schloffen und Berichte an das Polizeipräsidium nicht befolgt, sondern der sozialdemokratischen Parteileitung zur Verfügung gestellt. Hierzu erklärt der Vorstands, daß der in Frage stehende Briefträger Ende März in Untersuchungshaft genom- men worden sei, und zwar, weil man ihn in Verdachte hatte, der sozialdemokratischen Partei Briefe oder Drucksaften über- mittelt zu haben. Die Untersuchung habe aber die völlige Unschuld des Postboten und die Galtlosigkeit der An- schuldigung ergeben. Darauf sei der Postbote am 20. Mai aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Vor wenigen Tagen sei Anzeige gegen ihn erhoben. Er ist lediglich beschuldi- igt, ein Paar Geschäftsdrucksaften nicht befolgt und dadurch sich eines Vergehens schuldig gemacht zu haben. — Von dieser Mißhandlung wird die Provinzpresse wohl kaum Notiz nehmen.

— Der Parteitag für das Herzogtum Meiningen fand am Sonntag in Themar statt. Außer der Parteileitung, dem Reichstagsabgeordneten Reichs, dem Vorn und der Redak- tion des Parteiblattes, dem Volkssoldat in Gaaßfeld, dem Parteiführer Wg. Dauben waren aus 25 Orten 44 Delegierte anwesend. Die Beschlüsse, für die beiden Meiningen Reichstagsabgeordneten eine einheitliche Organisation zu schaffen. Der monatliche Beitrag soll mindestens 20 Wg. betragen. Ein zeitweiliger Ausschuss der Presse, die sich innerhalb einer Zeit von 3000 auf 6000 Abonnenten erhöhen hat, wurde konstituiert. Mit dem Verhalten der Landtagsfraktion, im all- gemeinen und der Ablehnung der geplanten Erhöhung der Steuern bzw. Lehrgeldverträge erklärte sich der Parteitag ein- stimmig einverstanden. Nach einem sehr interessanten Vortrag des Wg. Hofmann-Saalfeld über die 23 Brünger Eisen- schachsmärzen nahm der Parteitag eine Resolution an, in der ein gemeinsames Vorgehen aller sozialdemokratischen Landtagsfraktionen in Thüringen in den Eisenbahnamatien gebietet wird.

— Eine außerordentliche Versammlung des sozialdemo- kratischen Vereins in Forst stellte in gleicher Abstimmung am Freitag den Genossen Warkowald mit 538 gegen 145 Stimmen als Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Forst auf. Die Kreiskommission hatte zwei Tage vorher Marschall seines Amtes als Redakteur entbunden. Die Versammlung protestierte gegen den Beschluß und sprach Marschall ihre Anerkennung aus.

Foligeiliches und Gerichtliches.

Altenburger Justiz. Für angebliche Verleitung zweier Altenburger Lehrer wegen der Staatsanwaltschaft Offizial- klage angeklagt hatte, wurde am Donnerstag, den 14. Juni, Genosse Dietricher von der Altenburger Volksregierung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Zwischener Polizei auf dem Rückzuge. Der Stadtrat zu Waidau hat die an den Wirt des Parteibüros Belvedere, Genossen Seltsch, erlassene Verfügung, durch die ihm unter Androhung von 150 Mark Geldstrafe verboten wird, sein Lokal fernsein der Streikleitung der Mauerer zur Verfügung zu stellen, aufgehoben. — Von der Kreisbau- mannschaft Waidau ging der Leitung des Mauererstreiks die Entscheidung zu, wonach der Beschluß des Volkstages in Waidau über die Aufhebung des Mauererstreiks aufgehoben wird. Die schärfste Polizei ist um eine Er- scheinung und eine Wilmage reicher.

Wegen angeblicher Verleitung der Königsberger Polizei wurde von der Königsberger Straßmann der Ge- nosse Hahle, der Angehörte des Zentral-Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, zu 300 M. Geld- strafe verurteilt. Der Verurteilte hatte in einer Versammlung die Mitglieder im Handlungsgewerbe, besonders inbetriff des Tabakgeschäfts, und der Sonntagsschule, zur Spende gedrängt und dabei behauptet, die Spende bekämen in den Gefängnis zu landen. Dadurch soll er die Polizei beleidigt haben. Der Gericht erklärte ferner, daß er den Wirt der öffentlichen Kasse geschädigt habe, da er das Vertrauen zu den vorgelegten Zeugnissen verloren habe. Das Gericht nahm an, daß Hahle, der zwar in Waidau berechtigter Interessen gesprochen habe, daß aber die in Frage kommenden Aufwendungen mit der Waidauer berechtigter Interessen nicht zu tun haben. Dem Staatsanwalt war ein Monat Gefängnis beantragt worden.

Der Verleumdungsprozess Kimmans von den Leipziger Neuesten Nachrichten gegen die Genossen Wehring, Kressin und Seger wird in der zweiten Hälfte des Juli vor dem Schöffengericht zu Leipzig zur Verhandlung kommen. Die Verleu- mung der Genossen Wehring und Kressin gegen Kimmans ist vom Landgericht für zulässig erklärt worden.

Gewerkschaftliches.

Der neue Metallarbeiter-Verband ist gestern Sonntag, nach einem Defekt der Arbeiterzeitung in einer von 800 Personen besetzten Versammlung in Berlin gegründet worden. Die Rede des Vorsitzenden führte den maßlosen Gehilfsstreik gegen den Verband, wie sie schlimmer sein Unternehmernfall sich leidet. Die Agitation soll auch in die Provinz getrieben werden. Die neuen Statuten unter- schieben sich von den Statuten des alten Verbandes nur durch Einschränkung der Rechte der Orts-Verwaltung, insbesondere der Beamten, durch sorgfältigere Regelung des Ausschluss- Verfahrens und teilweise andere Normierung der Unterstufungs- sätze. Ein Antrag zweier Beiräte auf Beseitigung der Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützung, um aus dem Verbande eine reine Kampfes-Organisation zu machen, wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Bei Reisenstreiks oder Massen-Aussparungen soll der Vorstand an die Unterstufungs- sätze nicht gebunden sein. Hieran wird Wiesenthal ein- stimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als Gegenkandidat war nur Gosen unter hürmiger Mehrheit vorgeschlagen.

Metallgewerbe. Einen vollen Erfolg nach vier- tägigen Streik haben die organisierten Metallarbeiter Dres- dens nicht errungen. Die Firma Witsch Bau in Radebeul hat vollständig vor der Macht der Arbeiterorganisation kapituliert. Die Werstattungen und die Lohnsätze sind nicht nur rückgängig gemacht worden, die Arbeiter haben auch noch eine Nachschubung herausgeschlagen. Die Arbeit ist bereits wieder aufgenommen worden. — Die Klemper in Hamburg wollen heute, Montag, in Streik treten, wenn die Forderungen nicht bewilligt werden.

Gerichtssaal.

Reine Chronik.

Halle, den 16. Juni. In recht unerschämter Weise hat am Abend des 9. Juni ein Arbeiter die Frau eines Arbeiters verführt. Eine Frau hatte in unzüchtiger Weise an, wobei er un- anständige Redensarten fallen ließ. Als ein Polizist zu Hilfe gerufen wurde, machte der Weiblich noch Ungeheures. Der Angeklagte will in betrunkenem Zustande gehandelt haben. Be- antragt wurden gegen den Angeklagten, der sehr oft vorbestraft ist, sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und eine Woche Haft.

Unter der falschen Angabe, er wolle für 2000 M. ein Restaurant kaufen, erschiebt eines Tages ein Zimmermann bei einem Gastwirt und machte dort eine bedeutende Beute. Der Angeklagte wurde mit 40 M. Geldstrafe belegt.

„Mein Schwager ist Kreisrichter, den Sie, meine Herren, jedenfalls nicht kennen.“ Mit diesen Worten trat ein Mechaniker und Ingenieur vor der Strafkammer, wo er sich wegen Verleitung zu verurteilt hatte. Der Angeklagte, der ein Freund von Altmeistern ist, hatte einen französischen Kavalierherm angeblich aus der Zeit Maximilians I. erworben und diesen einem Bekannten zum Aufhängen übergeben. Ein anderer Altmeisternfreund aus Wittenberge, Bruder eines Landgerichtsdirektors, hatte einen goldenen Kasten mit dem Namen und tauchte ihn von dem Bekannten des Mechanikers für 30 M. Geld mit der Mechaniker, der erst seine Genehmigung dazu gegeben, nicht einverstanden gewesen sei, obwohl er dem Käufer die Jubelurkunde zum Helm gegeben hatte. Im März dieses Jahres erfuhr nun die Frau des Käufers einen Brief, in dem sie lesend die Angaben anfertigen wurde, worin er sich ihm durch Betrug genommen worden und Diebstahl be- richte er nach zehn Jahren. Der Helm sei immer noch Eigen- tum des Angeklagten, denn der Helm sei viel mehr wie 30 M. wert. Wenn Käufer diverse Fragen trage, dann wolle An- geklagter gegen ihn nichts unternehmen. Angeklagter bestreitet, in dem Briefe gesagt zu haben, Käufer sei ein Spitzhase. Das könne er aber behaupten, daß der Helm und andere Waffen die er besch, mitbedenkt so laßt gewesen wären, daß man sie hätte einer Majestät anbieten können. Das Gericht verurteilt, daß der Angeklagte das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ge- habt und erkannte auf Freisprechung.

Eine Diebstahlsfalle. Auf dem Ueberrichtungsgelände der hiesigen Eisenbahn-Verwaltung, wo gewöhnlich Eisenbahn- beamte verweilen, sind wiederholt allerhand Gegenstände ab- gestohlen worden. Man hat sich entschlossen, die Verurteilten einige Wächter kamen auf den Gedanken, daß kollektive Wächter- schieber, der ebenfalls über Entwendungen Bekanntschaft führte, mit Vorsicht zu betrachten sei. Die sämtlichen Zimmerwächter haben in dem Ueberrichtungsgelände je einen verschließbaren Schrank, und Wächter Döle kam auf den Gedanken, dem ver- urteilten Döle einen Kasten zu stellen, um diebstahl wegen Verleitung. Das Gericht erkannte nach ungenügender Beweisannahme den vollen Beweis dafür nicht erbracht, daß Döle jenen Schrank geöffnet hat. Er sprach den Befragten ab auf Grund des § 198 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) frei, da dem Befragten keine Irreführung vorliegt, ihm damals der Schrank geöffnet worden ist und es kein gutes Recht war, dem Privat- kläger auf den Kopf zu schlagen, wie er über die Angelegen- heit dachte.

Aus dem Reich.

Mittweida. Verhafteter Haiskämpfer. Verhaftet wurde der Haiskämpfer Weill. In der Dackmanns feiner Wohnung wurden Hornen zu Fint, Zerst- und Einmarstücken gefunden.

Wigan. Ihre Kundschaft betrogen hatten zwei Voll- wasserarbeiter, namens W. Horce und Gann aus Grindberg. Sie hatten absichtlich bei der Vollwässerung zu viel Wasser gemacht. Die unterliegende Wässer hat einen Wert von 20000 M. Die Strafkammer verurteilte die beiden „verreellen“ Geschichtskente zu je drei Monaten Gefängnis.

Kattowik. Von der Straßenbahn überfahren wurde beim Überqueren des Gießes eine Witwe und deren vierjährige Kind. Beide waren sofort tot.

Wilmshausen. Erfolgreich aufgefangen wurde im Forst bei Wipser der Schreibermaur-Strahlungs von der 2. Weichbild. Näheres ist noch nicht bekannt.

Stuttgart. Niedergebrannte Papierfabrik. Der Hauptteil der Papierfabrik Valenfurt bei Weingarten ist nieder-

gebrannt. Die Gebäude und Maschineneinrichtungen sind er- halten. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Mark. 300 Arbeiter werden arbeitslos werden.

Konstanz. Der fruchtbarste Vorkühlerverein. In Göttingen sind beim Vorkühlerverein 160000 M. Unterblaus fest- gestellt worden.

Vermischtes.

* Eine heftige Feuersbrunst zerbrach die Eisenbahner- stützen von Glasgow (England). Der angeschüttete Schaden dürfte sich auf 150000 Pfund belaufen.

* Vom Raubsturm gestört. In Kellern, einem Vorort von Kopenhagen, kürzte ein junger Mann von dem 21. Juli nach Kopenhagen herab. Er war sofort tot. Die Verhaftung des Selbstmörders ist unbekannt.

* Unfall eines russischen Dampfers. Während einer Probe- fahrt im Hafen von Louisa (Frankreich) des reparierten russi- schen Dampferschiffes Admiral Marcorum erlitt das Schiff eine Katastrophe. Sechs Motoren wurden schwer verletzt. Das Schiff legte sich auf die Seite.

* Eine gefundene Bombe. In Barcelona (Spanien) wurde eine Bombe gefunden, die sich bei der Unterredung aus sehr gefährlich herausstellte. — Gut! Aber wer hat sie gefun- den? Die Polizei! Und wer hat sie hingeworfen? Auch die Polizei!

Letzte Nachrichten.

Revolution in Ostpreußen.

Warschau, 18. Juni. Viele jüdische Familien sind nach Wolowyst und Ordno flüchtig. Auf der Pfortstation wurden Personen, die verhaftet sind, verhaftet. Aus Warschau werden Lebensmittel herbeigeführt. Denjenigen Juden, die die Stadt betreten wollen, wird jetzt die Genehmigung dazu erteilt und Gefährlichkeit des Besuchs garantiert. In Lodz, und Gnesdow sucht man gleichfalls den Ausdruck von Unruhen, da Polizei und Truppen ein herausforderndes Benehmen zur Schau tragen. Zwischen Sosnowitz und Lodowice wurde gestern früh die Post von Kallisch ausgebaut, und sind dabei der Postillon, zwei Soldaten, sowie zwei Pferde getötet worden.

Moskau, 18. Juni. Das 186. Kasakenregiment fordert die Dumaangeordneten vom Dongebiet und den Kriegsmilitär zu unterstellen, was die Regierung bezüglich der Soldaten zu entnehmen genehmte, ob diese nach Haus entlassen werden würden, oder ihre mittellos dort befindlichen Frauen und Kinder ernährt werden sollen. Die Donskosen vom drei- jährigen Polizeidienst seien äußerst ermattet und gänzlich ruiniert; zwei Soldaten verzweigten bereits die Erfüllung der Dienstpflicht. Die Drenburger Kasaken beschlossen, die For- derung zu unterstützen, die Kwerischen verhalten sich noch reserviert.

Warschau, 18. Juni. Den Oberbefehl über Bialystok (Stadt und Kreis) für die Dauer des Belagerungszustandes hat der Generalgouverneur, General v. Baber, Kommandeur der vierten Division, übernommen. Obwohl die Frage Nacht zum Sonntag das Schießen abwanderte, wurden die Militärposten zurückgezogen.

Kampf ums Wahlrecht in Oesterreich.

Wien, 18. Juni. Die gefristete Demonstration der Sozial- demokratie im Volkshaus und auf dem Rathausplatz fand, trotz massenhafter Beteiligung, in voller Ordnung statt. Die Ar- beiter kamen morgens in großen Zügen aus allen Bezirken zum Rathaus. Die Haupttribünen waren bemaldet worden, um eine Kollision mit der Fronleichnamprozession zu vermeiden. Note haben mit den Zufuhrstrichen: „Soch das allgemeine Wahlrecht!“ „Gerant mit dem allgemeinen Wahlrecht!“ „Wir ver- langen unser Recht!“ u. wurden vorangetragen. Die Partei- führer hielten Ansprachen, in denen die Dringlichkeit der Wahl- rechtsreform betont wurde. Von einem dreitägigen Wiener Streik und dem österreichischen Generallandtag war in diesen An- sprachen nicht die Rede.

Unterstreife in Bahnverhältnissen.

Glogau, 18. Juni. Im Proseß wegen der Diebstahle von Altmarier in der Wlogauer Eisenbahnwerkstätte wurde in der Staatsanwaltschaft das Urteil gefällt. Der Eisenbahnmateri- alverwalter Carl Wehner wurde zu 1 Jahr 3 Monaten, der Eisenbahnermeister Gustav Klose zu 9 Monaten Gefängnis und der Großhändler Viktor Friedberg in Breslau, der diese Leute zu den Diebstählen angestiftet hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Briefkasten der Redaktion.

Doch Genosse. Die Abfuhr muß zu vorzuziehlichen versehen haben, sonst würden Sie nicht so klumpen. Im übrigen hat die Redaktion an sich mit der Verleumdungsfrage nicht zu tun. Ob Sie ein Gel oder ein Kameel sind, als was Sie sich vergleichen möchte bescheiden, wissen wir nicht. Dagegen ergibt Ihre Karte, daß Sie alle Merkmale aufweisen, die man in dem anmutigen Worte „Redakteur“ zusammenfaßt.

Quittung.

Zum Fonds des Volksparties: Gr.

D. B. 25 Pfennig.

Anstaltliche der Gewerkschaften zu Leipzig.

Bureau: Ritterstraße 18.
Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag von 6—8 Uhr abends.

Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeit.

Das diesjährige Kreis-Parteiest findet am Sonntag, den 24. Juni, von nachmittags 2 1/2 Uhr ab in Weißenfels, im Restaurant Stadt Naumburg, statt. Dortselbst ist Gesangs- und Instrumental-Konzert. Die Fest- rede hält unser Abgeordneter, Genosse Eißel. Abends von 7 Uhr ab ist Tanz in der Zentralkasse und in der Stadt Naumburg. Programm sind in Weißenfels und in Naumburg bei den Vorständen des Sozialdemo- kratischen Vereins zu haben; wer aus den anderen Orten des Kreises solche wünscht, möge sich an den Gen. Leopold in Zeit wenden. Mögen alle Genossen dafür Sorge tragen, daß auch dieses Parteiest wieder aus allen Kreisen zahl- reich besichtigt wird.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wolfenbue in Gasse.

Es gibt nichts Besseres für die Wäsche und Hausputz als die „Wäsche-Genusspulver“. Für die altbewährte ausge- zeichnete Qualität garantiert die Originalpackung und die Schutzmarke Schwan. — Überall zu haben.